

Den eigenen Plan fassen



Philipp
Kirsten

Position
Ausbildungsleiter

Jahrgang
1995

Arbeitsort
RIESA



Das Leben ist immer für Überraschungen gut. Man muss nur etwas daraus machen. Das war die Situation, in der Philipp Kirsten nach einem Schulwechsel, ein Jahr vor dem Abitur, feststellt: „Ich werde, trotz guter Noten, an dieser Schule kein Abitur machen. Ich werde überhaupt kein Abitur machen.“ Stattdessen überlegt Philipp Kirsten, was ihn wirklich interessiert: Arbeiten mit Metall. Er informiert sich umfassend über Berufe und Aufstiegschancen und nimmt sich schließlich etwas vor: Zuerst eine Ausbildung im nahegelegenen Stahlwerk, dann die Weiterbildung zum Geprüften Industriemeister und dann mal sehen. „Dazu brauche ich kein Abitur, das mache ich jetzt“ – das war der Plan.

Seine Eltern sind über den Abbruch des Gymnasiums nicht gerade erfreut. Doch die Erfolge kommen schnell: Nur zehn Minuten nach seinem Bewerbungsgespräch nimmt Philipp Kirsten



schon die Zusage für seinen Ausbildungsplatz mit nach Hause. Vier Jahre später schließt er die Ausbildung zum Ausbilder an und arbeitet in der Betrieblichen Ausbildung mit. Wie geplant zieht er nebenberuflich die Weiterbildung zum Industriemeister durch. Während dieser Zeit wechselt er – wie er selbst sagt – „Industrieschlosser“ als Ausbilder in die Personalabteilung, heute leitet er die gesamte Ausbildung des Unternehmens. Seine Eltern? Die sind heute mächtig stolz auf ihn.

So jung und schon Ausbildungsleiter? „Ich habe von unten angefangen und musste als Azubi auch mal die schmutzigen Ecken kehren. Die Kollegen wissen das und zollen mir dafür Respekt, denn ich weiß, was die Arbeit im Stahlwerk bedeutet.“



Wer weiß, was er will, braucht es nur umzusetzen? „Nicht ganz“, antwortet Philipp Kirsten. „Der Lehrgang für den Industriemeister war manchmal schon hart. Zum Beispiel, wenn ich freitags Nachtschicht hatte und am Samstag um 8:00 Uhr der Unterricht los ging. Drei Mal in der Woche 110 Kilometer zum Lehrgang und 110 Kilometer wieder nach Hause fahren, da brauchte ich Durchhaltewillen und, noch wichtiger, Leute, die mich motivieren. Das hat die IHK-Lehrgangsbetreuung super gemacht. Außerdem waren die Dozenten eine Wucht. Die hatten die Praxis ‚im Blut‘ und wussten, wie es uns Teilnehmern geht. Sie haben uns angespornt und ziemlich gut auf unseren nächsten beruflichen Schritt vorbereitet, davon profitiere ich bis heute.“

Ob er seinen Weg auch den heutigen Azubis im Unternehmen empfiehlt? „Zuerst zählt, dass sie ihre Ausbildung bestehen und wir sie übernehmen können. Ich erkläre ihnen auch die Chancen, die sie bei uns durch berufliche Weiterbildung haben – höhere Stelle braucht höheren Abschluss, das ist klar. Doch es muss auch nicht jeder Meister werden. Wir brauchen unbedingt auch die guten, zuverlässigen Facharbeiter. Es drängt niemand und die höhere Qualifizierung muss aus eigenem Antrieb erfolgen. Man muss etwas aus sich machen wollen.“

„Mein Abschluss zum Industriemeister Metall hat mir Schub gegeben. Heute kann ich die betriebliche Ausbildung bei uns fördern und weiterentwickeln. Dabei bin ich aber nicht ‚nur‘ Ausbildungsleiter, sondern auch Vertrauensperson für unsere Azubis. Fachlich und persönlich weiterkommen, das macht Spaß!“



Bildungsweg

- Mittlere Reife
- Ausbildung zum Industriemechaniker
- 2016 Weiterbildung zum Ausbilder nach AEVO
- 2019 Abschluss der Weiterbildung zum Geprüften Industriemeister, Fachrichtung Metall (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)
- 2020 voraussichtlicher Abschluss der Weiterbildung zum Geprüften Technischen Betriebswirt (Fortbildungsstufe Master Professional)



Ehrenamt

Seit 2019 Mitglied im IHK-Prüfungsausschuss für die Ausbildung

- Verfahrenstechnologie Metall – Fachrichtung Eisen- und Stahlmetallurgie und Stahlumformung



„Die Türen zur Weiterbildung stehen immer offen. Jeder kann selbst entscheiden, ob und wann er hindurchgeht. Der Lehrgang und die Prüfung verlangen einiges, aber man kommt als jemand anderes mit neuen beruflichen Perspektiven wieder heraus.“



Einfach draufklicken!



Karrierestationen

- Berufseinstieg 2015 als Schlosser für die Stahlwerk-Instandhaltung
- Seit 2016 Mitarbeit in der Ausbildung
- Seit 2019 Ausbildungsleiter



Einfach draufklicken!

Mehr Infos

- Informationen zu Lehrgang, Prüfung und Aufstiegschancen: „Aufstieg mit System – Geprüfte Industriemeister Metall“
- Lernmedien für den erfolgreichen Abschluss „Geprüfter Industriemeister/Geprüfte Industriemeisterin – Fachrichtung Metall“
- Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Industriemeister/Geprüfte Industriemeisterin – Fachrichtung Metall“

Auf eigene Verantwortung

Ein guter Job als Chefsekretärin – wenn das alles wäre, hätte Katrin Breitinger mit 23 Jahren schon alles erreicht. Tatsächlich aber fühlt sie sich nicht ausgelastet und sucht sich deshalb eine neue berufliche Herausforderung. Von der Industrie wechselt sie in den Dienstleistungssektor, von der Vertriebsassistentin geht sie den Schritt zur eigenen Vertriebsverantwortung. Nur fünf Jahre später leitet Katrin Breitinger den



Vertrieb eines Geschäftsbereichs ihres neuen Arbeitgebers, der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm, zählt zu den Nachwuchskräften des Unternehmens, die Innovationen vorantreiben, und hat eigentlich gerade erst angefangen, ihr großes Potenzial zu entfalten.

Was das Geheimnis ihres Werdegangs ist? „Berufliche Weiterbildung stand in meinem Ausbildungsunternehmen hoch im Kurs“, antwortet sie. „Mir wurden Lehrgänge angeboten, die mir neue Perspektiven eröffnet haben. Nach dem Abschluss als Industriefachwirtin wollte ich dann aber mehr, vor allem mehr Eigenverantwortung. Das Bekannte aufzugeben und etwas Neues zu wagen, hat mir gutgetan.“ Da ihr die berufliche Weiterbildung großen Spaß gemacht hat, hängt sie den Abschluss zur Geprüften Betriebswirtin gleich hinten an. „Ständige Weiterbildung und immer praktisch im Beruf arbeiten, ich glaube, das ist mein persönliches Rezept für Freude und Erfolg – ganz ohne Studium.“

Position

Vertriebsleiterin

Jahrgang

1989

Arbeitsort

ULM



„Die IHK-Abschlüsse haben einen exzellenten Ruf. In den Lehrgängen lernt man ganz unterschiedliche Menschen kennen, die ganz verschiedene Erfahrungen aus der Praxis mitbringen. Das finde ich sehr bereichernd, ein erheblicher Mehrwert gegenüber einem bloß theoretischen Wissensaufbau.“

Katrin
Breitinger



Karrierestationen

- Berufseinstieg 2008 als Teamassistentin und Sekretärin des Vertriebsdirektors bei der CPI books, Ulm
- Ab 2012 Assistentin des CEO der CPI Gruppe Deutschland
- 2013 Wechsel zur SWU Energie GmbH in den Vertriebsinnendienst
- 2014 Key-Account-Managerin, Geschäftskunden Energie
- Seit 2017 Leiterin Telekommunikations-Vertrieb der SWU TeleNet GmbH

Bildungsweg

- Mittlere Reife
- Ausbildung zur Industriekauffrau
- 2008 Weiterbildung zur Management-Assistentin (IHK)
- 2009 Abschluss Sprachtraining Business Englisch I
- 2011 Abschluss der Weiterbildung zur Geprüften Industriefachwirtin (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)
- 2016 Abschluss der Weiterbildung zur Geprüften Betriebswirtin (Fortbildungsstufe Master Professional)



„Meine Vorgesetzten haben mir vertraut und mir etwas zugetraut. Das hat mich wachsen lassen, dafür bin ich dankbar. Heute freue ich mich, wenn ich Menschen begeistern kann und sie durch meine Unterstützung größer werden. So verstehe ich Führung.“



Einfach draufklicken!

Einfach draufklicken!

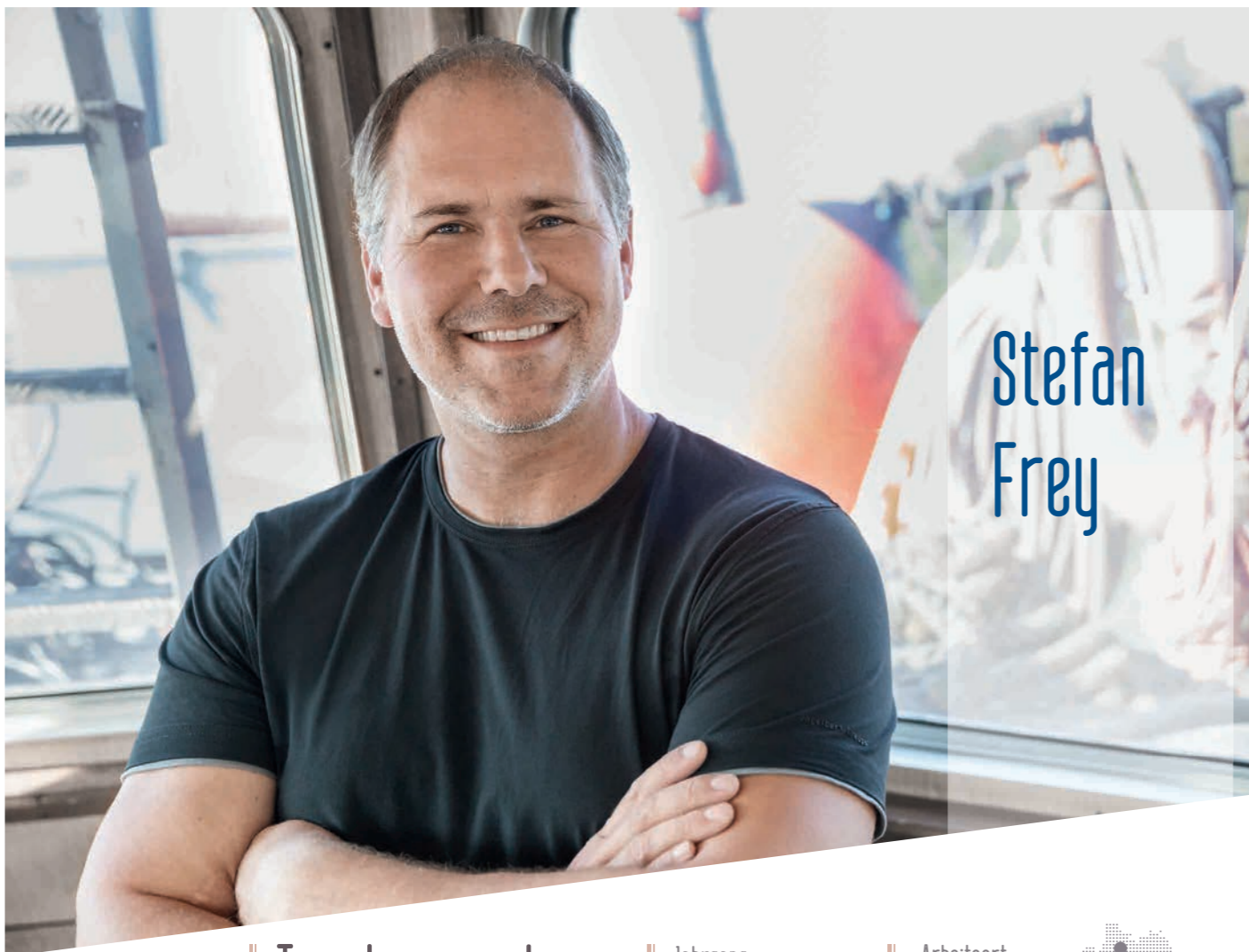


Mehr Infos 

- Informationen zu Lehrgang, Prüfung und Aufstiegschancen: „Aufstieg mit System - Geprüfte Betriebswirte“
- Lernmedien für den erfolgreichen Abschluss „Geprüfter Betriebswirt nach dem Berufsbildungsgesetz und Geprüfte Betriebswirtin nach dem Berufsbildungsgesetz-Master Professional in Business Management nach dem Berufsbildungsgesetz“
- Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Betriebswirt nach dem Berufsbildungsgesetz und Geprüfte Betriebswirtin nach dem Berufsbildungsgesetz-Master Professional in Business Management nach dem Berufsbildungsgesetz“



Zukunft aufgetaucht



Stefan
Frey

Tauchermeister
& Geschäftsführer

Jahrgang
1975

Arbeitsort
HAMBURG



„Mit einer 1,6 im Zeugnis gab es damals nur einen Platz auf der Warteliste für das Designstudium. Also bin ich erst einmal in den Urlaub gefahren. Dort habe ich meinen Tauchschein gemacht und von da an hatte ich einen anderen Plan ...“

Stefan Frey verpflichtet sich bei der Marine, um dort seiner neuen Leidenschaft nachzugehen. Dort folgt er auch seinem technischen Interesse und absolviert eine Ausbildung zum Maschinenbaumechaniker. Nach sechs Jahren setzt er den eingeschlagenen Weg als zivilberuflicher Taucher fort, macht sich wenig später selbstständig und führt heute äußerst erfolgreich sein eigenes expandierendes Unternehmen.

„Besondere Meilensteine waren für mich mein Ausbilder, die ersten Jahre der Selbstständigkeit und mein Abschluss zum Tauchermeister. Mein Ausbilder hat mir wirklich imponiert, er war ein Vorbild. Mit der Selbstständigkeit habe ich mir selbst bewiesen, dass ich mit meinem Weg Erfolg habe. Und die Weiterbildung zusätzlich zur Selbstständigkeit war nochmals eine große Bereicherung, zum Beispiel für meine Unternehmens- und Mitarbeiterführung. Auch für mich persönlich war die Erfahrung, Teil einer kleinen starken Lehrganggruppe zu sein, ein Erlebnis. Die Freundschaften gehen über den Lehrgang hinaus.“

„Es klappt nicht immer alles auf Anhieb. Als junger Mensch muss man lernen, damit umzugehen. In der Berufsausbildung wie ich sie kennengelernt habe und heute selbst als Ausbilder verstehe, ist man nicht die millionste anonyme Person. Gute Ausbilder stärken die Persönlichkeit gerade bei Schwierigkeiten. Deshalb ist eine Ausbildung zugleich wertvolle Charakterbildung.“



Karrierestationen

- Berufseinstieg 1994 bis 2000 bei der Marine
- 2000 Wechsel in die freie Wirtschaft mit mehreren Anstellungen als Industriediver bei Firmen in Hamburg
- 2008 Anmeldung des eigenen Gewerbes Taucher Stefan Frey
- 2012 Anmeldung der Taucher Frey UG
- 2013 Umfirmierung zur Taucher Frey GmbH
- 2016 Erweiterung des unternehmerischen Engagements durch Gründung der K&F Pontonvermietung GbR
- 2017 Erwerb eines eigenen Brückenprüfschiffs mit der K&F Pontonvermietung GbR



Bildungsweg

- Mittlere Reife
- Besuch der Schule für Design und Gestaltung in Köln für das Fachabitur

1994 bis 2000 freiwillige Verpflichtung bei der Marine

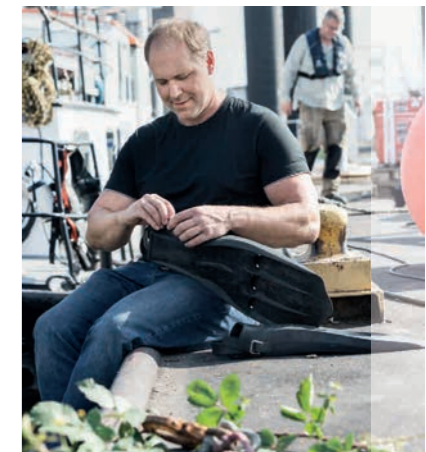
- Ausbildung zum Taucher
- Ausbildung zum Unteroffizier
- Ausbildung zum Maschinenbaumechaniker

Berufliche Weiterbildungen seit 2000

- 2002 Abschluss der Weiterbildung zum Geprüften Taucher
- 2003 Ausbildung zum Hafenschiffer
- 2007 Ausbildung zum Binnenschiffer
- 2011 Weiterbildung zum Ausbilder nach AEVO
- 2013 Ablegen des Radarpatents
- 2015 Prüfung zum Unterwasserschweißer
- 2017 Abschluss der beruflichen Weiterbildung zum IHK-geprüften Tauchermeister (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)



„Man braucht ein Ziel und einen Plan. Die Berufsausbildung ist ein erstes Ziel, danach kann man sich mit der passenden beruflichen Weiterbildung seine nächste Etappe vornehmen. Entscheidend ist, sich selbst treu zu bleiben und das eigene Denken zu behalten.“



Mehr Infos 

- Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Taucher/Geprüfte Taucherin“

Freiheit schaffen

Eigentlich wollte Lorenz Boron immer in irgendeiner Form direkt mit Menschen zusammenarbeiten. Sein erster Anlauf führt ihn nach dem Abitur in die Hotellerie. Der Umgang mit Menschen, der Qualitätsanspruch und der Blick aufs Detail gefallen ihm hier zwar sehr, jedoch kommt der kaufmännische Part für seine Vorstellungen zu kurz. Lorenz Boron beginnt in der Folge ein Duales Studium, gelangt aber zu der Erkenntnis, dass es in seinem Berufsalltag praktischer zugehen soll. „Theorie ist gut und wichtig, doch ich will sofort Ergebnisse sehen, nicht erst nach monatelanger Arbeit im stillen Kämmerlein“, fasst er diese Erfahrung zusammen.

Ziel justiert, jetzt trifft Lorenz Boron seine Entscheidung, beruflich im Vertrieb durchzustarten – und sein Plan geht auf: Die Ausbildung bei einem Möbelhändler macht ihm riesig Spaß. Als Alternative zum Studium steht für ihn von Anfang an fest, dass er an seine Ausbildung auch gleich die Weiterbildung zum Geprüften Wirtschaftsfachwirt anhängen wird. Gesagt, getan: Gleich nach seiner Abschlussprüfung wirbt ihn ein Planungsbüro ab und setzt ihn als Projektmanager für anspruchsvolle Aufträge und Kunden im Vertrieb ein. Hier sammelt Lorenz Boron umfassende Managementenerfahrung und doch: „Je mehr es nach oben ging, desto mehr reifte in mir der Wunsch, mein erlerntes Wissen und Können im Umgang mit Menschen an andere weiterzugeben.“



Fach- und Führungskompetenz plus eine ehrliche Reflexion der eigenen Motivation: Lorenz Boron vertraut seinem Können und seiner Leidenschaft. Er absolviert nochmals eine Weiterbildung und macht sich als Trainer für moderne Umgangsformen und Kommunikation selbstständig. „Das ist die Art von Arbeit mit Menschen, wie ich sie mir immer gewünscht habe. Nur muss man dazu erst einmal Wissen und Erfahrung sammeln. Weiterbildung bedeutet, sich selbst Freiheit zu verschaffen. Darum geht es mir, es entwickeln sich so viele spannende neue Möglichkeiten.“



Lorenz
Boron

„Einige Freunde meinten, ich sei mutig, mich selbstständig zu machen. Dabei vertraue ich doch nur dem, was ich kann und was mir wirklich Freude bereitet. Das ist viel weniger mutig, als darauf zu vertrauen, dass der Arbeitgeber jahrelang für einen befriedigenden und beständigen Job sorgen wird.“

Trainer

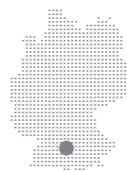
für moderne Umgangsformen
und Kommunikation

Jahrgang

1986

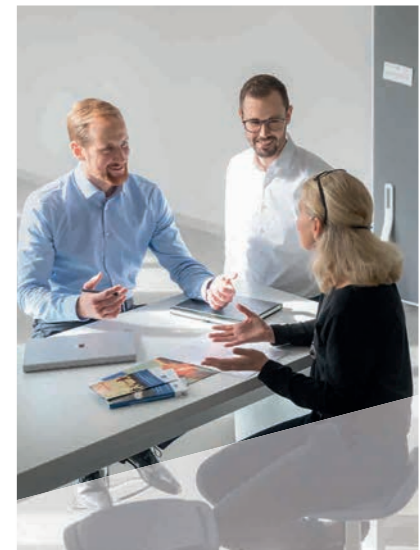
Arbeitsort

REUTLINGEN





„Wichtig war, dass ich mir im Vertrieb meine Expertise geschaffen habe. Heute kann ich das, was mich persönlich bewegt, perfekt mit dem verbinden, was ich kann. Die IHK-Weiterbildungen haben mir berufliche Türen und meinen eigenen Weg geöffnet.“



Bildungsweg

- 2009 Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel
- 2015 Abschluss der Weiterbildung zur Geprüften Wirtschaftsfachwirt (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)
- 2019 Abschluss der Zusatzausbildung zum Trainer für moderne Umgangsformen (IHK)
- 2019 Abschluss der Ausbildung zum Ausbilder nach AEVO

Karrierestationen

- Berufseinstieg 2011 als kaufmännischer Angestellter in einem Möbelfachgeschäft
- 2015 Wechsel in ein Büro für strategische Raumplanung und Büromöblierung als Projektleiter im Vertrieb
- 2019 Start als selbstständiger Trainer für moderne Umgangsformen und Kommunikation sowie als Dozent im kaufmännischen Bereich
- 2020 Mitglied und Trainer in der Knigge-Gesellschaft für moderne Umgangsformen e. V.

Mehr Infos

- Informationen für angehende Fachwirte/ Fachkaufleute zu Lehrgang, Prüfung und Aufstiegschancen: „Aufstieg mit System“
- Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Wirtschaftsfachwirt/Geprüfte Wirtschaftsfachwirtin“



Einfach draufklicken!



Werner
Klingseisen

„Meine größte Motivation? Dass der Betrieb weiterhin so erfolgreich läuft, wie ich ihn derzeit von meinen Eltern übernehme. Die Weiterbildung hat mir hierfür Durchblick und Können verschafft.“

Geschäftsführer
und Küchenchef

Jahrgang
1993

Arbeitsort
LAM



Um mein Leben leben zu können

„Ich habe keine einzige Hausaufgabe gemacht und eigentlich nur Fußball gespielt“, erzählt Werner Klingseisen von seiner Schulzeit. Schon immer steht für ihn fest, dass er in den elterlichen Hotel- und Gaststättenbetrieb einsteigen wird. „Easy going hätte ich haben können, aber das wollte ich nicht. Im Gegenteil, mich hat richtig der Ehrgeiz gepackt.“ Als Jahrgangsbester schließt er seine Ausbildung zum Koch ab und startet beruflich mit Vollgas durch: „Mir ist klar geworden, dass ich mir zuerst mein eigenes Fundament schaffen muss, damit ich mein Leben so leben kann wie ich es mir vorstelle.“



Um sich selbst und den Betrieb als Juniorgeschäftsführer weiterentwickeln zu können, entscheidet er sich, die Weiterbildung zum Geprüften Tourismusfachwirt zu absolvieren. „Ich wollte einfach mehr Know-how in BWL und Marketing, da war dieser Lehrgang die beste Wahl.“ Erneut schließt er als Jahrgangsbester im Bezirk der IHK Regensburg ab: „Wenn schon, dann will ich auch etwas erreichen, obwohl es hart war: abends bis neun Uhr arbeiten und dann noch lernen, samstags morgens Unterricht, kaum freie Zeit. Andererseits ist es natürlich auch ein Glück, in einen Betrieb hineinwachsen zu können. Unser Steuerberater hat mir zum Beispiel die Bilanz erklärt und wie wir mit ihr die Zukunft planen. Das lernst du im Familienunternehmen ganz anders, als wenn es in BWL um irgendein Beispielunternehmen geht.“

Nur in die Fußstapfen der Eltern zu treten, reicht Werner Klingseisen jedoch nicht. Während seiner Weiterbildung nimmt er auf eigenes Risiko einen Kredit auf und investiert in den Kauf eines weiteren Hotel- und Gaststättenbetriebes in der Nachbarschaft: „Das stemme ich allein auf meinen Schultern. Erfolg geht nur mit einer gehörigen Portion Disziplin und Ausdauer, erst recht in unserer Branche. Aber natürlich erlebt man auch eine ganz andere Art von persönlicher Befriedigung.“ Abends für die Gäste kochen, tagsüber den Betrieb führen – Werner Klingseisen unternimmt viel, um sein Leben leben zu können: selbst und ständig als Unternehmer, inspiriert von der Idee, das Beste aus dem zu machen, was ihm an Talent mitgegeben wurde.

„Viele Jugendliche begreifen viel zu spät, dass ihr selbstbestimmtes Leben schon längst begonnen hat. Aber wer Entscheidungsfreiheit für seinen Werdegang fordert, muss dafür auch etwas tun und zwar ganz bewusst.“



Bildungsweg

- Mittlere Reife
- Ausbildung zum Koch (Ausbildungsbetrieb: Best Western Premier Hotel)
- 2019 Abschluss der Weiterbildung zum **Geprüften Tourismusfachwirt** (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)
- 2019 Abschluss der Ausbildung zum Ausbilder nach AEVO



Karrierestationen

- Berufseinstieg 2012 als Koch
- 2015 Übernahme der Position des Küchenchefs im Hotel- und Gaststättenbetrieb der Eltern
- 2018 Einstieg in die Geschäftsführung im elterlichen Betrieb
- 2018 Kauf eines weiteren Gastronomiebetriebs



Mehr Infos 

- 🕒 Informationen für angehende Fachwirte/Fachkaufleute zu Lehrgang, Prüfung und Aufstiegschancen: „Aufstieg mit System“
- 🕒 Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Tourismusfachwirt und Geprüfte Tourismusfachwirtin“

Generation Y: Top!

„In der Tat hätte ich auch ein Studium beginnen können, aber dann hätte ich ohne Einkommen dagestanden. Elternsponsoring kann ich mir seit meinem ersten Job nicht mehr vorstellen.“

Kathrin Weiß weiß, was sie will. Nach ihrer Ausbildung absolviert sie innerhalb von nur sieben Jahren die Weiterbildungen zur Geprüften Industriefachwirtin, zur Geprüften Betriebswirtin und schließt derzeit ihren MBA ab. Parallel dazu steigt sie die Karriereleiter hinauf: von der Sachbearbeiterin zur Systemauditorin bis zur heutigen Projektmanagerin. „Leerlauf finde ich langweilig und wenn man stehen bleibt, wird man überholt.“

Dieser Weg erfordert auch Verzicht. „Andere hatten sicher mehr Zeit für ihre Hobbies, für Urlaub und natürlich für Familie. Es muss aber jeder selbst herausfinden, was ihm wichtig ist und wie viel man dafür gibt. Ich habe mir diese Ziele gesteckt und nicht nur beruflich profitiert.



Heute habe ich ein ganz anderes Selbstvertrauen und Verständnis davon, wie das Miteinander von Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und dem Einzelnen funktioniert. Ich weiß, dass ich etwas erreichen kann.“

In diesem Sinne repräsentiert Kathrin Weiß eine der besten Seiten der Generation Y. Als junge Fachkraft auf dem Weg nach oben hinterfragt sie bestehende Strukturen kritisch und entwickelt diese in ihrem Verantwortungsbereich aktiv weiter: ökonomisch, ökologisch, nachhaltig. Top!

Position
Projektmanagerin

Jahrgang
1991

Arbeitsort
PFÄFFENHOFEN
an der Ilm



Kathrin
Weiß

„Lebenslanges Lernen sehe ich nicht als Belastung. Im Gegenteil, die IHK-Weiterbildungen haben mir viel Freude gemacht, auch wenn es manchmal anstrengend war. Lernen und für Neues offen zu sein, gehören für mich zu einem selbstbestimmten Leben.“



Karrierestationen

- Berufseinstieg 2011 als Sachbearbeiterin Einkauf Rohstoffe/operatives Agrarmanagement tierische Rohstoffe bei der Hipp-Werk Georg Hipp OHG
- 2013 Sachbearbeiterin Biozertifizierung und Verbandsarbeit, Durchführung von Bio-Audits und MSC-Zertifizierung
- 2017 und 2018 Systemauditorin
- seit 2018 Projektmanagerin Einkauf mit Schwerpunkt Vertragsmanagement

Bildungsweg

- Mittlere Reife
- Ausbildung zur Industriekaufrau
- 2014 Abschluss der beruflichen Weiterbildung zur Geprüften Industriefachwirtin (Fortbildungsstufe Bachelor Professional)
- 2016 Abschluss der beruflichen Weiterbildung zur Geprüften Betriebswirtin (Fortbildungsstufe Master Professional)
- 2018 Abschluss des Executive MBA in General Management



„Eine Weiterbildung zusätzlich zum Beruf und Privatleben erfordert natürlich Kompromisse. Das persönliche Zeitmanagement ist sehr wichtig, aber auch das kann man lernen. Man sollte sich informieren und beraten lassen. Danach heißt es: Keine Angst vor dem nächsten Schritt, es lohnt sich!“

Mehr Infos

- Informationen zu Lehrgang, Prüfung und Austiegschancen: „Aufstieg mit System – Geprüfte Betriebswirte“
- Lernmedien für den erfolgreichen Abschluss „Geprüfter Betriebswirt nach dem Berufsbildungsgesetz und Geprüfte Betriebswirtin nach dem Berufsbildungsgesetz-Master Professional in Business Management nach dem Berufsbildungsgesetz“
- Verordnung über die Prüfung „Geprüfter Betriebswirt nach dem Berufsbildungsgesetz und Geprüfte Betriebswirtin nach dem Berufsbildungsgesetz-Master Professional in Business Management nach dem Berufsbildungsgesetz“

